

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wie z. B. der Einmarsch in Cortina d'Ampezzo vor sich ging, schildert jener Alpinihauptmann, von dessen Tagebuch-Eintragungen hier schon wiederholt Auszüge gegeben wurden (vgl. S. 59 und S. 105) folgendermaßen: „Den wenigen Bewohnern, die hier zurückgeblieben waren, riefen wir ein „Evviva l'Italia!“, dann ein „Evviva Savoia!“, dann ein „Evviva l'esercito italiano!“ zu. Keine Antwort. Stumm wie die Götzen standen diese Menschen da, zuckten höchstens die Achseln, wenn wir sie aufforderten, Rede und Antwort zu stehen. Wir waren auf einen Willkomm gefaßt gewesen. Ich hatte die Aufgabe, mit dem Kurat zu sprechen, fand einen Herrn, der nicht in die dargereichte Rechte einschlug, sondern mir erklärte, die Bewohnererschaft könnte uns nie und nimmer als Freunde ansehen. Der Kurat redet auf mich ein, läßt mich nicht zu Worte kommen und ersucht mich, zu verhindern, daß weitere Vergewaltigungen von Frauen und Mädchen vorkommen. Ich protestiere. Er behauptet weiter und nennt Namen von angeblichen Opfern. Ich eile in mein Quartier, erstatte meinem Obersten Meldung. Dieser ordnet die Festnahme des unfreundlichen Pfarrers und die Untersuchung der gemeldeten Fälle an. Unsere Mannschaften wollen es nicht gewesen sein. Aber sie lassen die Frage offen, ob nicht der oder der vom anderen Bataillon eine freundschaftliche Annäherung gesucht habe, die von den Bewohnern falsch ausgelegt worden ist. Der Kurat ist entfernt, aber die Stimmung bei seinen Pfarrkindern ist nicht besser, sondern eher noch schlechter. Am Abend forsche ich in der „Croce bianca“ (bekannter Gasthof) nach den Gründen der seltsamen Abneigung und höre: Wir haben es gut in Desterreich, leiden keine Not, obwohl wir Italiener sind, die Deutschen lieben Cortina, lieben uns, gerade weil wir zu Desterreich halten; wären wir zu Italien geschlagen, so würde unsere Fremdenindustrie ruiniert sein. Und so weiter. Ich glaube beinahe, diese Italiener Desterreichs hassen uns. Sie sprechen zwar noch Italienisch, dem Wesen nach aber sind sie schon deutsch...“

Ähnliches ereignete sich fast in allen Orten, von denen die Italiener Besitz ergriffen. In dem in Trient erscheinenden „Pezviglio“ wurden die Brutalitäten der italienischen Soldaten durch die Erzählungen von Personen bestätigt, denen es gelang, aus Borgo, Telve und anderen, von Italienern besetzten Dörfern des Suganertales zu flüchten. Frauen und Mädchen sind auch hier von der süditalienischen Soldateska vergewaltigt, ihre Gatten und Väter nach Italien verschleppt worden. Oft wurden ganze Familien weggeführt und alles wertvolle Hab und Gut der wohlhabenderen Familien gestohlen.

Ueber das Verhalten der Italiener in den von ihnen besetzten Gebieten an der küstländischen Front wird gleiches berichtet. Besonders empörende Einzelheiten veröffentlicht das „Wiener Fremdenblatt“ Mitte September 1915 auf Grund von Protokollen, die mit mehreren aus mehrmonatiger italienischer Gefangenschaft in ihre küstländische Heimat zurückgekehrten Arbeitern aufgenommen worden sind. Am 4. Juni 1915 besetzten italienische Truppen die Ortschaften Amast und Kamno der Gemeinde Libufins bei Karfreit. Alle wehrpflichtigen Männer wurden festgenommen und in rücksichtslosester Weise über die Grenze abgeführt. Der Weg, den die Unglücklichen durch halb Italien zu machen hatten, gestaltete sich zu einem Leidensweg im wahrsten Sinne des Wortes. Die ihnen zuteilgewordene Behandlung spricht jedem Begriff von Völkerrecht und Zivilisation Hohn. Kaum hatte der Transport auf dem Marsch nach Karfreit Amast verlassen, als die Eskorte einen Mann aus dem Zuge herausnahm und ihn kurzerhand ohne jede Veranlassung niederschloß. Dasselbe Schicksal teilten gleichzeitig ein Mann und eine Frau, die nichts ahnend auf dem Felde bei Amast arbeiteten und plötzlich von den Soldaten niedergestreckt wurden. Auf dem weitem Marsche wurden die Gefangenen von vorbeimarschierenden Alpini gröblich und tödlich in der gemeinsten Weise mißhandelt. Ein höherer Offizier ließ den Transport bei Idersca in einem Gliebe aufstellen und ganz ohne Ursache, ohne Erklärung und Verhör, jeden zehnten Mann erschießen. Die bedauernswerten Opfer